IMT Nuremberg Archives

H – 3929

International Court of Justice

H3929 – 0002

Certificate No. M 191 (Place) Nürnberg

(Date) 12 JUL, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten~~* / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt - Pages 3, 4, 5, 6

dated 5th March 1943,† is { ~~the original~~* / a true copy } of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original~~* / a true copy. }

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London.

B 040677

Kenneth H.M. Duke
Major

H3929 – 0003

elitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 126 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts.; bei Platzvorschrift 58 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seite des Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.

4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Zürich, Uraniastr. 9 — 5. März 1943 (28. Adar I 5703) | 43. Jahrgang

gute Mensch

angetan, an der Macht der Güte
Von alters her galt im Kampfe
und bösen Elementen der endliche
eine ausgemachte Sache. Die klas-
, der eine pessimistische Weltan-
, ein Aufgeben des besseren Selbst
Platon bis Seneca, das Gute im
sich durchsetzen, wenn dem Leben
sinnvolle Bedeutung zukommen solle.
einem Satz, gewissermaßen die Quintes-
stellung zu den Unbilden des Daseins:
pertinax, anhaltende Güte besiegt
diese Ueberzeugung von der Unwider-
genau so zum Durchbruch wie in
Bibel: Sei gut, und die Tore der Welt

aber im Buch der Geschichte, so
, als ob der Lohn für gute Taten allzu
wäre und das Böse die Oberhand be-

ist die Frage, warum das Gute so oft
, dagegen der Frevler so Erfolg zu
Buch Hiob gestellt. Die Antwort lau-
um Probleme des göttlichen Waltens
Mensch nicht begreift.

Mensch von Sezuan hat diese
müssen. Bert Brecht, der Zeitdrama-
einem so sehr zum Nachdenken anre-
gegenwärtig über die Bühne des
spielhauses geht, sichtlich die
nach zeitlose These, verschwende-
Güte triumphiere keineswegs über
kaum anerkannt, nur ausgenützt. Der
den Zuschauer zu überzeugen, nur
aßen dosierte Güte vermöge etwas
kenlose Güte wirke geradezu wie
das Böse und den von Haus aus
Gütigen auszubeuten. Die Le-
der Dichter entläßt, heißt etwa:
, kann man in dieser von Schlech-
tinkten seit jeher heimgesuchten
chen nicht projizieren, ohne selbst
Nach Brechts Philosophie bleibt
und einer ständigen Belastungs-
kann nur in Grenzen, und auch da
Anfechtungen, wirken.

bstverständlichkeit? Nein, eine
an die hemmungslos Gutgläu-
Besessenen, das Böse, Niedrige,
Gemeine müsse mit so unabänderlicher Gewißheit erliegen und dahinschmelzen, wie der Schnee unter der Frühlingssonne.

Diese Zeit hat es uns ja gerade gelehrt: Wenn Freiheit, Humanität, Wohlstand nicht mehr die menschliche Gemeinschaft bestimmen, woher soll die siegende und segnende Kraft der Güte kommen? Wenn die apokalyptischen Reiter über die zuckende Erde fegen, und Erbarmen und Güte selbst nur geduldet. Erst wenn endlich einmal Wirklichkeit wird, was der arme Wasserverkäufer in Brechts Stück sagt: «Wir wollen das Dulden nicht dulden», wenn der Dulderkraft des Menschen nicht mehr so Unsagbares zugemutet wird wie in unserer Zeit, Freiheit und Friede endlich wieder die Erde umspannen, muß der gute Mensch nicht mehr resignieren wie der gute Mensch von Sezuan. Dan.

Amerikanische Diskussionen

Jeden Tag spürt es die amerikanische Bevölkerung mehr, daß sie sich im Krieg befindet. Die Lebensmittel werden stark rationiert, am meisten Kaffee und Zucker, die sonst unentbehrlichen Konserven sind nicht mehr erhältlich und die Verdunkelung in diesem verkehrsgewohnten Lande sorgt dafür, daß jeder auch nächtlich, nicht nur täglich daran erinnert wird, daß es um «Sein oder Nichtsein» geht. Die Verdunkelung bringt zahlreiche Unfälle, einem solchen ist auch der Bildhauer Henryk Glycenstein erlegen. Am meisten zur Diskussion stehen die Fragen über die Fabrikation von Waffen und die Probleme über die Zeit nach dem Kriege. Die Arbeitslosigkeit ist praktisch verschwunden, auch die jüdischen Flüchtlinge aus Europa sind jetzt überall untergebracht. Am meisten fehlen Aerzte. Es gibt große Gebiete auf dem Lande, die keinen Arzt haben. Viele jüdische Aerzte aus Europa haben die Bewilligung erhalten, eine Praxis auszuüben und sie machen davon mit gutem Erfolg Gebrauch. In jüdischer Hinsicht ist eine große kulturelle und politische Arbeit auffallend. Die Armee sorgt für jede Konfession; für die jüdischen Soldaten wurden zum Beispiel 250 000 Gebetbücher verteilt. Nicht wenige werden durch die soziale Arbeit der jüdischen Chaplains zum Judentum zurückgebracht. Bnai-Brith und andere Organisationen haben für ihre Soldaten besondere Fürsorgedienste eingerichtet und die Päcklein enthalten nicht nur Lebensmittel, sondern auch jüdische Bücher und Zeitschriften. Aus Europa sind manche jüdische Gelehrte gekommen, die in der wissenschaftlichen Welt willkommen sind. Darunter befinden sich Prof. Yahuda, einer der besten Kenner des alten Aegyptens

040678

H3929 – 0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
_____ Exhibit 411
_____ Filed April 29th 1946

B 040679

H3929 – 0005

und Dr. Klatzkin, ferner der frühere polnische Senator Rabbiner Dr. Rubanstein aus Wilna, Rabbiner Dr. Brodt aus Antwerpen, sowie von den Zionisten Weizmann, der im Frühjahr nach England zurückkehren will, Nahum Goldmann, der eine führende Rolle im Weltkongreß spielt, Isaak Naidisch, Kurt Blumenfeld u. a. Nicht wenige jüdische Künstler haben in Amerika ein neues Tätigkeitsgebiet gefunden und erarbeiten sich auch dort die gleichen Erfolge wie früher in Europa.

Wie steht es mit antijüdischen Aktionen in Amerika? Sie sind nicht ganz von der Bildfläche verschwunden. In Brooklyn und Bronx gab es zum Beispiel einige schwere Auftritte, die Polizei glaubt, entgegen der Annahme in jüdischen Zeitungen, nicht an eine organisierte antijüdische Bewegung. Immer wieder wird die jüdische Bevölkerung doch daran erinnert, daß sie auch in Amerika im Golus lebt. Was wird nach dem Kriege geschehen? Jüdische Historiker und Soziologen weisen darauf hin, daß auch in Amerika Herzls Voraussagen eintreffen können. Wenn die Soldaten einmal zurückkommen, werden die Arbeitsplätze für sie reserviert werden müssen. In Zeiten der Not würden auch in Amerika die Juden zuerst zu weichen haben. Vorausblickende Politiker verlangen jetzt schon Maßnahmen, um die dann einsetzende Arbeitslosigkeit aufzufangen. Unter ihnen befindet sich der jüdische Schiffsbauer Henry Kayser, der auf einer Tagung der Industrie die freiwillige Ausarbeitung von Projekten verlangte, damit später der Staat nicht zwangsweise eingreifen müsse. In diesem wie im andern Fall komme es zu einer Planwirtschaft, wobei eine Ausschaltung der Juden befürchtet wird. Man erhofft daran, wenn der Krieg gewonnen ist, auch den Frieden zu gewinnen. Schon jetzt gibt es Leute, die glauben, daß die Lagerwirtschaft noch jahrelang nach dem Kriege nicht abgebaut, sondern unter Staatsaufsicht gehalten werden soll. Von einer sofortigen Rückkehr der Soldaten an ihre früheren Plätze ist keine Rede, sie sollen im Gegenteil noch einige Jahre lang im Dienste bleiben, damit der Arbeitsmarkt nicht überflutet wird. Bei einer solchen Konstellation sei es klar, daß auch die jüdischen Einwanderer nicht alle Positionen auf die Dauer halten können.

Es ist deshalb ganz natürlich, wenn die zionistische Bewegung große Formen annimmt und man sich massenweise darnach sehnt, endlich in ein Land zu kommen, wo man den Wanderstab für immer niederlegen kann. Mit der zionistischen Organisation arbeiten 32 andere Verbände in einer beratenden Kommission, um die Forderungen auf Palästina festzulegen. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die gegenwärtige Regierung, wenn sie allein zu entscheiden hätte, sofort die Gründung des jüdischen Staates in Palästina proklamieren würde. Roosevelt, Hull, Sumner Welles, Donald Nelson, Herbert H. Lehmann, Wendell Willkie und viele Senatoren und Repräsentanten sind der Auffassung, daß nur dadurch ein erheblicher Beitrag zur Lösung des jüdischen Weltproblems zu leisten sei. Eine Intervention bei England kommt aber nicht in Frage, weil die gegenseitigen Einflußgebiete noch immer abgegrenzt sind und die Amerikaner in der arabischen Politik erst die ersten Gehversuche anstellen. Von einer Rückkehr der eingewanderten Juden nach Europa spricht niemand mehr, weil die Arbeitsplätze bereits von Nichtjuden besetzt sein werden. Die Erkenntnis, daß es in Europa lange Zeit brauchen wird, um die Intoleranz zu besiegen und um den Juden gerecht, nicht nur auf dem Papier, die Gleichberechtigung wiederzugeben, ist denn auch Allgemeingut geworden. Den antijüdischen Geschehnissen in Europa stehen die Juden machtlos gegenüber. In großen Zeitungen ist der Vorschlag aufgetaucht, gegen die deutschen Staatsangehörigen Repressalien zu ergreifen. Deutsche sollen in Arbeitslager gebracht und gezwungen werden, für jüdischen Hilfsaktionen zu arbeiten. Ferner wird vorgeschlagen, Austauschaktionen in großem Maßstabe durchzuführen und Deutsche in Amerika gegen Juden in Polen oder Holland auszutauschen. Letztere Idee wird auch in jüdischen Kreisen unterstützt und wird vielleicht auch von der Diplomatie aufgenommen.

Leslie Newman

Afrika

General Giraud hat einen weiteren Teil der von Vichy erlassenen Judenstatuts aufgehoben. Aus dieser Formulierung der offiziellen Mitteilung ist zu ersehen, daß immer noch weitere Bestimmungen in Kraft sind. Die Juden werden wieder in alle Waffengattungen aufgenommen, bisher durften sie nur im Genie- und Arbeitsdienst verwendet werden. In London liegen Nachrichten vor, wonach die Lager in der Wüste Sahara noch nicht aufgehoben sind. Die «Times» schreibt, daß dort immer noch empörende Zustände herrschen und beschuldigte General Giraud und seine Verwaltung, daß sie falsche Angaben über die Zahl der Internierten und der Freilassungen mache. Die Lagerleiter, die Polizei und die Beamten seien weiterhin auf der Seite Lavals und es sei nötig, daß die Weltöffentlichkeit sich weiter mit den traurigen Verhältnissen der Internierten befasse.

In Südafrika erließen die jüdischen Verbände einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung, die Verbände in Nordafrika weiter auszurüsten und Freiwillige zu stellen. General Smuts erklärte, daß sich die jüdischen Truppen Südafrikas bei den Kämpfen in Abessinien und Lybien ausgezeichnet gehalten haben.

In Tobruk, das bei der ersten Belagerung von vielen jüdischen Truppen aus Palästina gehalten wurde,

Selin
Corsetfabrik
H. Iselin, Zürich 5
Heinrichstrasse 74 - Tel. 7 51 43
STRUMPFGURTEL
SCHLUPFER
BUSTENHALTER
CORSETS
CORSELETTES etc.

EMIL GÜDEMANN
Malergeschäft
Atelier Hochstrasse 95
Büro Stäblistrasse 7
Telefon 2 11 42
Uebernahme sämtlicher Maler- und Tapeziererarbeiten

040680

H3929 – 0006

Zerstörte Synagogen

Ruinen der Syn. von Mommenheim (Elsaß) nach dem Brande

Deedes, der bekannte christliche Vorkämpfer für die zionistischen Forderungen, hält in London Versammlungen ab, in denen er antisemitischen Verleumdungen aufs Entschiedenste entgegentritt und auch den Juden gewisse Verhaltungsmaßregeln empfiehlt.

In Deutschland

wurden Sonderdezernate errichtet, um die Deportation der Juden zu beschleunigen. Auch diejenigen Juden, die bisher in der Kriegsindustrie gearbeitet haben, wurden nach den letzten Anordnungen erfaßt. Mitglieder des jüdischen Rates, die am 1. November in Berlin als Geiseln verhaftet wurden, sind spurlos verschwunden. Dieser Londoner Bericht enthält auch die Mitteilung, daß die Selbstmordwelle wieder erheblich zugenommen hat. Erneut hat Hitler in seiner Proklamation vom 24. Februar die Ausrottung der Juden in Europa als sein Ziel proklamiert.

Polen

Die Räumung der Ghettos in Lublin wird damit begründet, daß in dieser Gegend neue Befestigungen gebaut werden. Das polnische Memorandum an die «Vereinten Nationen» enthält Einzelheiten über die furchtbaren Vorgänge in Polen. Spezielle «Vernichtungskommissionen» seien am Werke, so heißt es darin, die nach Weisungen von Himmler arbeiten. Der Generalgouverneur Dr. Frank habe Globocnik, der früher in Wien und Lublin war, aufgefordert, seine Arbeit in Krakau zu beginnen. Die Vernichtungskommissionen ständen unter dem Kommando von Feu, welcher alle Teile Polens besucht und die Pläne für die Zerstörung der jüdischen Gemeinden ins Werk gesetzt habe. Von einigen Gruppen aus Warschau ist bekannt, daß sie in

Institut Minerva
Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

BAHNHOF
PRIMUS
BON
ZÜRICH
HAUPTBAHNHOF
BUFFET

040681

H3929 – 0007

der Richtung nach Brest-Litowsk und Malachowicze abgefahren sind und daß sie hinter der Front verwendet werden. An einigen Orten gab es einen bewaffneten Widerstand, der mit der Aushebung der ganzen jüdischen Bevölkerung in diesen Gebieten endigte.

Nordeuropa

Von den 200 Juden, die in Norwegen in Konzentrationslagern waren, sind 120 von Oslo aus nach Deutschland abgefahren. Sie sollen nach dem Osten kommen. In den Lagern befinden sich noch etwa 50 Juden, die mit nichtjüdischen Norwegern verheiratet sind. Nach der Deportation der Juden sollen die Freimaurer an die Reihe kommen, da sie sozusagen als «geistige Juden» zu betrachten seien. In Finnland gab es Debatten über die von Deutschland verlangte Ausweisung der jüdischen Einwohner. Die schwedische Presse meint, das Kabinett sei trotz dem Einspruche der Sozialdemokraten bereit gewesen, die Forderung zu erfüllen, Mannerheim habe schließlich interveniert und die Ausweisung verhindert. Schließlich seien nur vier Juden ausgewiesen worden, das sei aber eine polizeiliche Angelegenheit und keine politische Frage. Die schwedische Regierung steht mit London in Verbindung über die Aufnahme neuer Flüchtlinge. Sie will möglichst ihre Stellungnahme bekanntgeben. Vorläufig verweigert Schweden die Einreise von Flüchtlingen aus Finnland. Die jüdischen Gemeinden bereiten sich vor, für den Unterhalt aufzukommen. Eine antijüdische Agitation hat sich wieder stärker bemerkbar gemacht, seit bekannt geworden ist, daß Schweden bereit wäre, neue Emigranten, insbesondere die aus Finnland, aufzunehmen. Die Kirche und demokratischen Zeitungen haben über die Diskussion aufgenommen. In den katholischen Kirchen finden besondere Gebettage für Juden statt. Unter dem Vorsitze von Oberrabbiner Dr. Ehrenpreis fanden in Stockholm und anderen Städten öffentliche Kundgebungen für die Juden im Osten statt. In Dänemark haben die Buchhändler als Gegenaktion der deutschen Propaganda als geeignetes Weihnachtsgeschenk die Werke von Georg Brandes ausgestellt. Im «Danmark» wird berichtet, daß Pastor Ivar Lange in Kopenhagen von der Kanzel herab erklärt habe, er könne von hier aus keine Politik treiben, niemand könne es aber hindern zu erklären, daß er vorziehe, mit den Juden zu sterben, als mit Nationalsozialisten zu leben. Die Situation in Dänemark, so wird von dort berichtet, ist für die Juden erträglich. Direkte Eingriffe in ihre wirtschaftliche Tätigkeit seien nicht erfolgt.

Moshe Shertok auf der Durchreise nach U.S.A.

Lissabon. Der Leiter des Politischen Departements der Jewish Agency, Moshe Shertok, hatte die Freundlichkeit, anläßlich seiner Rückreise aus London folgende Erklärungen speziell für das «Israelitische Wochenblatt» Ihrem Korrespondenten zu übergeben:

Mein längerer Aufenthalt in London diente in erster Linie dazu, um die kompetenten Regierungsstellen zu bewegen, eine größere Anzahl von Zertifikaten der Jewish Agency zur Verfügung zu stellen, welche uns ermöglichen soll, Emigranten aus den Balkanländern, Spanien, Persien usw. die Einreise nach Erez zu erleichtern. Ich konnte mit Recht nicht nur auf das humane Gebot dieser Situation verweisen, sondern vielmehr auf die Notwendigkeit der Industrie und Landwirtschaft, welche ganz auf die Kriegsbedürfnisse des Nahen Ostens eingestellt sind, die Aufmerksamkeit der Regierungsstellen lenken. Wenn ich auch überall volles Verständnis für die ungeheueren Leiden des mitteleuropäischen Judentums sowie eine Würdigung des Kriegseinsatzes des Jischuws, die Bereitschaft, Zertifikate über den Rahmen des im Weißbuch vorgesehenen Kontingentes hinaus zur Verfügung zu stellen, besteht nicht. Die britische Regierung plant zwar, 30 000 Kindern aus den Balkanländern die Einreise nach Erez zu gestatten, aber mit der ausdrücklichen Einschränkung, daß diese Anzahl sukzessive von den laufenden Kontingenten abgezogen wird! Die Jewish Agency wird einen Vertreter, Herrn Israel, für einige Monate nach Lissabon senden, um Kandidaten für die Reise nach Erez zu sammeln.

Shertok erzählte von seinen verschiedenen Besprechungen mit alliierten Staatsmännern in London. Er hatte Gelegenheit, auch mit Herrn Eden herzliche Aussprachen mit dem polnischen Staatspräsidenten Raczkiewicz, dem tschechischen Staatspräsidenten Benesch, dem polnischen Ministerpräsidenten General Sikorski und Außenminister Raczynski zu führen. Bei allen stellte er weitgehendes Verständnis für die schrecklichen Leiden des mitteleuropäischen Judentums fest.

Shertok begab sich noch am gleichen Tage mit dem Clipper nach New York, begleitet bis zum Flugplatz von Ihrem Korrespondenten sowie verschiedenen Persönlichkeiten des Lissabonner Judentums, das ihm zu seiner Amerikareise besonderen Erfolg wünschte. In den Vereinigten Staaten wird Shertok gemeinsam mit den dort weilenden Mitgliedern der Jewish Agency wichtige Besprechungen mit amerikanischen Staatsmännern führen.

Oscar Scheuermann

«Life in Palästine», Dezember-Januar-Heft, gibt aufschlußreiche Bild-Reportagen über palästinensisches Leben. Man liest und sieht viel Interessantes über die militärische Ausbildung der jüdischen See-Einheiten, der A. P. S., (weiblicher Hilfsdienst) mit ihrem sehr anheimelnden Ausbildungsheim, der Siedlungsarbeit, mit den Siedlungsschulen, das gute Verhältnis mit den Soldaten der alliierten Nationen (es gibt in Tel Aviv eine «Straße der vereinigten Nationen» — die Bildreportagen darüber sind besonders eindrucksvoll —) den Jerusalemer Rundfunk, den Wassersport am Yarkon-Fluß an der Nordgrenze der Stadt Tel Aviv

FRATELLI GHISLENI

Zürich, Paradeplatz 3

Eingang Tiefenhöfe 10 Telephon 3 59 51

Feine Mass-Schneiderei

Stets immer das Neueste in prima englischen S

040682

H3929 – 0008

M191
H-3929

G. B. EXHIBIT
No. 411.

B 040676

G. B. EXHIBIT
411.

Filed April 2 pm 1946

H3929-0009

4 pages